Wer begleitet Vre Karrer nach Somalia?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zu schweigen. Die drei Männer warteten. Ich betrachtete einen nach dem anderen und dachte: Wir wollen sehen, wer den längeren Atem hat. – Dabei konnte ich immer mehr ihre Unsicherheit beobachten. Sie wussten nicht mehr, wohin mit ihren Gewehren in den Händen. Schliesslich meinte einer: «Du bist doch gekommen, um mit uns zu verhandeln?» – «Ich verhandle nicht mit euch Männern. – Wie lange ist es denn her, seit eure Mutter warme Hirsefladen für euch zubereitet hat?» – Da sah ich für einen kurzen Augenblick Hoffnung aufleuchten im Gesicht eines der Männer. Ich stand auf und verliess ungehindert das Haus. Hinter mir wurde die Türe wieder verriegelt. – Dann begannen wir, die Leute in meinem Raum im alten Ambi zu behandeln. Am nächsten Tag erhielt ich einen Zettel mit der Drohung: «Wir wollen Arbeit, wir zwingen dich, du musst auch uns Arbeit geben, sonst sprengen wir die Bude in die Luft!»

Ich überlegte drei Nächte lang. Wut und Aggressionen hinderten mich am vernünftigen Denken. Soll ich diese Schurken etwa noch prämieren für ihr Tun? Sie verhindern unsere Arbeit, zerstören Therapien, wie z.B. solche mit Antibiotika, die von den Kranken rechtzeitig einzunehmen sind. Ich will nichts zu tun haben mit diesen kriminellen Gaunern, dachte ich. – Aber eigenartig war: Ich erinnerte mich immer wieder an die Hoffnung, die im Gesicht von Jassim gestanden hatte, zwar nur für einen Augenblick. Aber ich wusste, dass ein Augenblick viel ist für das Leben eines Menschen, der noch keine Chance hatte im Nachkriegsland Somalia. Und dann kam mir plötzlich die konkrete Frage: Wann und wo beginnt die *soziale Verteidigung,* wenn nicht heute, jetzt, hier im Armenviertel? Ich dachte an die Ungerechtigkeit, die Ursache von Kriegen, und daran, dass ich selbst in derselben Situation wahrscheinlich auch eine Kriminelle, sicher eine Diebin oder Prostituierte geworden wäre.

Zwei der Männer stellten wir ein für eine Probezeit von drei Monaten. Der Dritte verschwand plötzlich. Am Abend nahmen wir sie in unserem Arbeitskreis auf. Die Genossenschafterinnen waren alle einverstanden. Cumar und Jassim gaben bereitwillig ihre Gewehre ab. Sie arbeiten morgens bei uns im Ambulatorium oder helfen, Mudull-Häuser wieder aufzubauen oder Schutt von der Regenkatastrophe aufzuräumen. Am Nachmittag besuchen sie den Kurs «Put the gun and get the pen».

Notstand, aber keine Hilfe

3. Dezember

Durch Radio BBC wurde der Notstand ausgerufen. WHO, WFO, UNESCO und UNICEF haben für das Gebiet von Shabelle 20 Millionen Dollar versprochen. Zusammen mit den Friedensfrauen telefonierten wir nach Nairobi an die verschiedenen Delegierten dieser Organisationen. Sie vereinbarten mit uns ein Meeting, damit wir die Hilfsaktion möglichst rasch und gut koordinieren könnten. Sie versprachen, am Donnerstag, 20. November, nach Merka zu kommen. – Bis heute kam keiner. Ich befürchte, dass es der Bevölkerung wieder gleich geht wie in Ruanda. Mit Bitterkeit frage ich mich, ob die grossen Hilfsorganisationen immer noch am Verhandeln sind, ob sie eine Vernunftehe eingehen wollen oder wie bis anhin getrennte Wege gehen.

Vre Karrer

PS. Die Zahl der (meist jugendlichen) Banditen, die ihre Gewehre abgegeben haben und den Umschulungskurs besuchen, ist inzwischen auf 152 gestiegen.

Wer begleitet Vre Karrer nach Somalia?

Vre Karrer sucht Frau, Mann oder Paar aus der religiös-sozialistischen Bewegung, der genossenschaftlichen Idee und der Friedensarbeit verpflichtet, und bereit, sie bei der angefangenen Arbeit in Somalia zu begleiten und später abzulösen.

Interessierte mögen sich melden bei: Vre Karrer, Baumackerstrasse 20, 8050 Zürich